

E-BOOK



Deutsch als Zweitsprache systematisch fördern

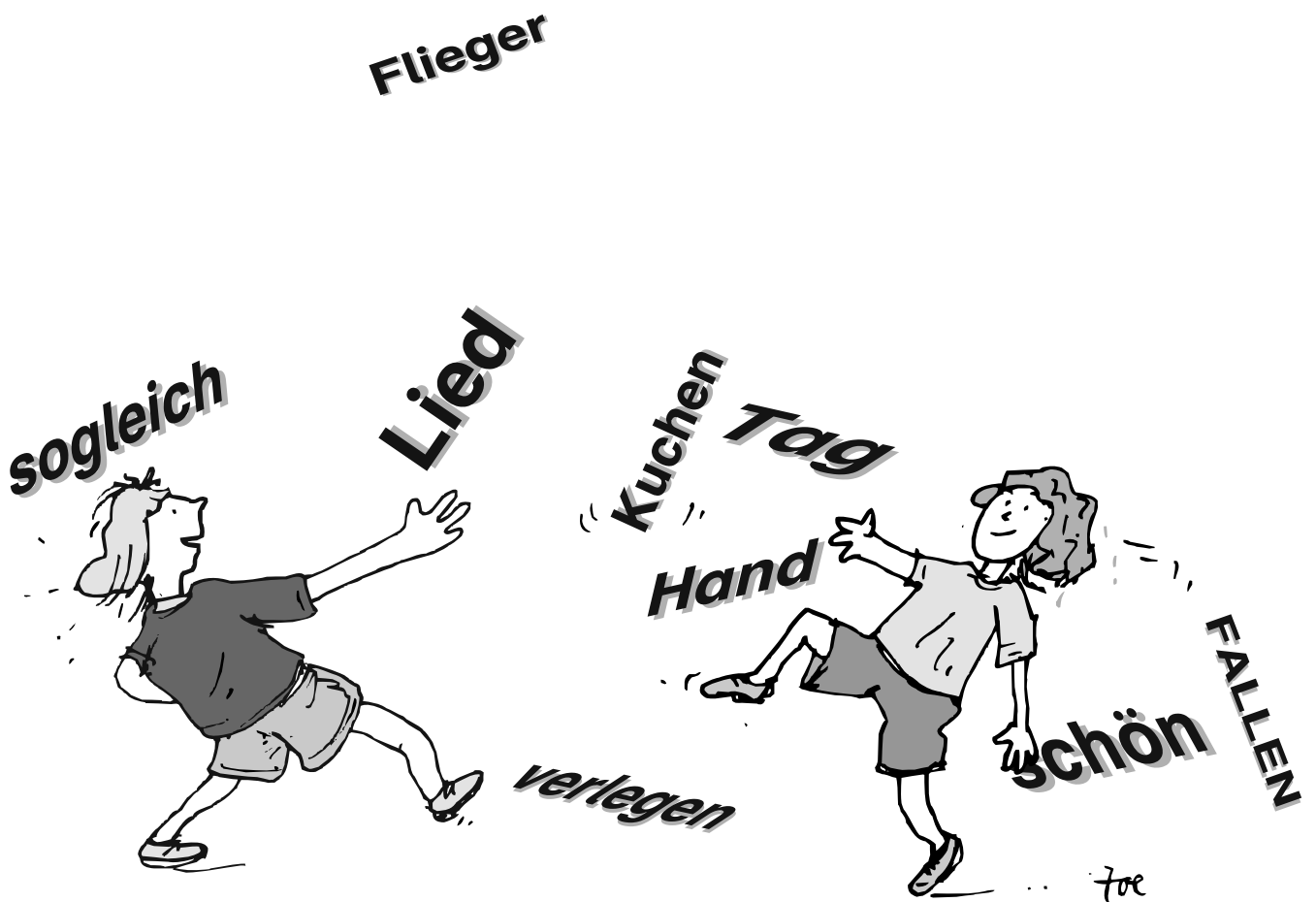
Das Textbau-Training

Systematische Übungen zu unterschiedlichen
Textsorten

Klaus Vogel

Das Textbau-Training

Systematische Übungen
zu unterschiedlichen
Textsorten



Der Autor

Klaus Vogel, Seminarrektor, Volksschullehrer und Lehrer in Übergangsklassen für Migranten, Fachbetreuer für "Deutsch als Zweitsprache und interkulturelle Erziehung", als Seminarleiter für Grund-, bzw. Hauptschulreferendare u. a. zuständig für die Ausbildung im Erweiterungsfach "Deutsch als Zweitsprache" in Mittelfranken (Bayern).



© 2015 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Illustrationen: Joachim Kühn, Coverfoto: Olaf Ballnus
Satz: Grafik-Design Joachim Kühn, joek.de

ISBN 978-3-403-53550-8

www.persen.de



Inhalt

Zur Arbeit mit dem Textbau-Training.	5
Vorschläge zur Unterrichtsarbeit	9
Beobachtungsbogen zur Textkompetenz . .	11



Bereich I

Schwerpunkt: Text-Oberfläche – Einladung, E-Mail, Spielanleitung, Kochrezept

Textbeispiel:

Metins Geburtstagseinladung	13
Inhalt / Textmerkmale	14
Fehler finden	15
Grundwortschatz:	
Gegensatzpaare zuordnen	16
Sätze mit „weil“ verknüpfen.	17
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	18

Textbeispiel:

Graziellas E-Mail an die Oma	19
Inhalt / Textmerkmale	20
Wort- und Satzgrenzen /	
Satzzeichen setzen	21
Satzglieder umstellen	22
Text überarbeiten.	23
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	24

Textbeispiel:

Igors Lieblingsspiel:

Schokoladen – Wettessen	25
Inhalt / Textmerkmale	26
Grundwortschatz:	
Nomen der Spielbeschreibung	27
Textverknüpfungen ersetzen.	28
Ableitungen mit „wickeln“	29
Textaufbau übertragen / Weiterschreiben. .	30



Textbeispiel:

Sibels Lieblingssüßspeise: Baklava.	31
Inhalt / Textmerkmale	32
Verben einsetzen.	33
Grundwortschatz: Nomen (Küche)	34
Wortzusammensetzungen:	
Bedeutungen erklären.	35
Textteile ordnen / Weiterschreiben	36

Bereich II

Intentionale Textsorten: Berichtende, beschreibende und erzählende Texte, Fachtexte



Textbeispiel:

Pauls Bericht vom Sportunfall	38
Inhalt / Textmerkmale	39
Verben in der 1. Vergangenheit	40
Textteile ordnen / W-Fragen	41
Textverknüpfungen einsetzen	42
Erlebniserzählung in Bericht umformulieren	43

Textbeispiel:

Beschreibung eines Zugvogels	44
Inhalt / Textmerkmale	45
Textverknüpfungen und Textaufbau üben.	46
Merkmale zuordnen / Weiterschreiben	47

Textbeispiel:

Beschreibung einer Person	48
Inhalt / Textmerkmale	49
Grundwortschatz: Merkmale von Personen	50
Merkmale zuordnen / Weiterschreiben	51

Textbeispiel:

Pedros Erzählung vom Fußball-Opa	52
Inhalt / Textmerkmale	53
Wort- und Satzgrenzen / spannend erzählen	54
Parallelgeschichte schreiben / Perspektivwechsel.	55
Stichpunkte ausformulieren / spannend erzählen	56
Textteile überarbeiten / Weiterschreiben	57

Textbeispiel:

Fachtext zum gesunden Pausenfrühstück	58
Inhalt / Textmerkmale	59
Grundwortschatz: Obst und Gemüse	60
Textverknüpfungen einsetzen	61
Informationen erarbeiten	62
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	63



Bereich III

Literarische Texte: Fabel, Märchen, Schwank



Textbeispiel:

Antike Fabel:

Die Schildkröte und der Hase	65
Inhalt / Textmerkmale	66
Textverknüpfungen üben	67
Textteile ordnen	68
Textbeziehungen erklären	69
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	70

Textbeispiel:

Afrikanische Fabel:

Der stolze Schmetterling	71
Inhalt / Textmerkmale	72
Treffende Eigenschaftswörter	73
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	74

Textbeispiel:

Grimms Märchen: Der süße Brei	75
Inhalt / Textmerkmale	76
Verben in der 1. Vergangenheit	77
Textteile ordnen	78
„Bandwurmsätze“ zerlegen	79
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	80

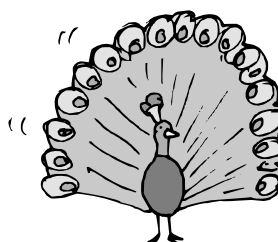
Textbeispiel:

Indisches Märchen:

Ein wirklicher Freund	81
Inhalt / Textmerkmale	82
Wort- und Satzgrenzen / Satzzeichen setzen	83
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	84

Textbeispiel:

Ein Schwank über Till Eulenspiegel	85
Inhalt / Textmerkmale	86
Textverknüpfungen / Fürwörter	87
Verben in der 1. Vergangenheit	88
Textteile ordnen	89
Kreativität entfalten / Weiterschreiben	90



Zur Arbeit mit dem Textbau-Training

Vorbemerkungen

Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache haben im deutschen Schulsystem viele Herausforderungen zu bewältigen, die zum üblichen Anpassungsdruck, der auch auf deutschen Muttersprachlern lastet, noch hinzukommen. So hat das deutsche Schulsystem mit seiner Mehrgliedrigkeit, seinen Selektionsmechanismen, seinen Noten, Vergleichstests und vielem mehr eine Struktur geschaffen, die von der Mehrzahl der Bildungsexperten als höchst kinder- und lernunfreundlich kritisiert wird.

Besonders hart trifft es hier die Schüler, die gegenüber den deutschen Muttersprachlern über weniger Sprachpraxis in der deutschen Sprache verfügen. Die Sprachbegabung dieser Schüler ist zwar oft sehr groß, da sie in zwei oder mehr Sprachen aufwachsen, doch der Schulalltag im deutschen Schulsystem zeigt dafür meist wenig Interesse und Verständnis, sondern stellt nur die Defizite in der deutschen Sprache heraus.

Meine beiden Bände zum Sprach-Training (23387-Das Wortschatz-Training und 23252-Das Satzbau-Training) und dieser Band sollen hier kompensatorisch Hilfe leisten.

So legt der Band „Das Satzbau-Training“ den Schwerpunkt auf Übungen zur Syntax der deutschen Schriftsprache. Im „Wortschatz-Training“ lernen die Schüler Wesentliches zur Semantik der deutschen Sprache, zum Beispiel über Wortfelder, Wortfamilien, Wortbildungen, Redewendungen und sprachliche Besonderheiten

des Deutschen. Das hier vorliegende „Textbau-Training“ hat seinen Fokus auf Textsorten, die für die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lebens- und Schulalltag von Bedeutung sind. Die Textsorten werden mit kurzen Beispielen vorgestellt, systematische Übungen zu strukturellen Elementen, zum textspezifischen Wortschatz und zu syntaktischen Strukturen der Texte schließen sich an.

Den Zweitsprachlern, die ja im Gegensatz zu Fremdsprachlern, im ungesteuerten Spracherwerb im „deutschen Sprachbad“ bereits sehr viel Deutsch gelernt haben und ständig lernen, soll zum einen bewusst werden, was sie bereits können. Zum anderen sollen sie durch die systematischen Übungen die punktuell erworbenen sprachlichen Elemente in sprachsystematische Zusammenhänge stellen. Die Lehrkräfte erhalten mit den drei Sprach-Trainings-Bänden ein variabel einsetzbares Unterrichtsmaterial mit ansprechenden Texten und sich weitgehend selbst erklärenden Übungen für ihren Klassenunterricht, für Fördergruppen, sowie zur Differenzierung.



Zu den Lesetexten

Mit dem Erwerb der Sprache entwickeln Kinder auch eine sich zunehmend ausweitende Kompetenz im Umgang mit mündlichen und schriftlichen Texten. Intuitiv wird so ein Wissen über Merkmale von Textsorten erworben.

„Textsorten stellen sich ... in einer Typologie als idealtypische / prototypische Phänomene dar, als Verallgemeinerungen, die auf Durchschnittserfahrungen (von Sprechern einer bestimmten Kommunikationsgemeinschaft) basieren; sie können daher als globale sprachliche Muster zur Bewältigung spezifischer kommunikativer Aufgaben in bestimmten Situationen umschrieben werden.“ (Vgl. Heinemann / Viehweger: *Textlinguistik*, Tübingen 1991, S. 170)

Bei unterschiedlichen Textsorten gehen dabei Text-Oberfläche, Text-Tiefenstruktur und textexterne Kriterien, wie z.B. Funktion oder Trägermedium, unterschiedliche Verbindungen ein. Zudem lassen sich viele Textsorten nicht monotypisch kennzeichnen, sondern für sie sind Mehrfachzuordnungen möglich. Mit Blick auf die Zweitsprachler und ihre soziale und schulische Situation wurden für diesen Band Texte zu drei Bereichen ausgewählt:

- a) Textsorten, bei denen die **Funktion** im Vordergrund steht. Beispiele sind hier:
- eine Einladung zum Kindergeburtstag
 - eine E-Mail an die Großmutter
 - eine Spielanleitung zu einem lustigen Gesellschaftsspiel
 - ein Kochrezept für eine Süßspeise

Neben der kommunikativen Situation ist für diese Textsorten die „Text-Oberfläche“ von besonderer Bedeutung, sowohl für Textproduzenten, wie für Textrezipienten.

b) Textsorten, bei denen die Text-Tiefenstruktur, bzw. **textinterne Merkmale** im Vordergrund stehen und die für den Unterricht in Regelklassen von Bedeutung sind. Beispiele sind hier:

- ein Bericht über einen Sportunfall
- Beschreibungen von Zugvögeln
- Beschreibungen von Personen
- Erzählungen über Erlebnisse
- Fachtexte zu besonderen Themen

Berichte sind sachliche Texte, in denen über vergangene Ereignisse informiert wird, die Zeitform, in der sie abgefasst werden ist daher das Präteritum. Angaben über Zeit, Ort, Personen und den Ablauf des Geschehens können an den *Schlüsselfragen Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?* orientiert sein, wobei der Textproduzent die Reihenfolge der Antworten auf die W-Fragen an der von ihm empfundenen Wichtigkeit orientiert.



Bei der **Beschreibung** von Gegenständen, Tieren oder Personen entwirft der Textproduzent nach der genauen Betrachtung des Objekts einen Plan für den Aufbau seines Textes. Es kann von der Gesamterscheinung ausgegangen werden, gefolgt von Beschreibungen von Einzelheiten, an die sich besondere Kennzeichen anschließen. Möglich ist es aber auch, eine wichtige Einzelheit oder ein besonderes Kennzeichen als Einstieg für eine Beschreibung zu wählen. Treffende Benennungen, genau kennzeichnende Adjektive und Verben, sowie Vergleiche sind wichtige Elemente des Schreibstils; die Zeitform ist das Präsens.

In **Erzählungen** wird erlebtes oder erfundenes Geschehen so dargestellt, dass Zuhörer oder Leser das Erzählte interessiert und sie es miterleben können. In der Einleitung wird der Textrezipient zum Geschehen hingeführt, Interesse und Spannung werden aufgebaut. Der Hauptteil mit dem Höhepunkt wird besonders ausführlich und spannend gestaltet. Stilistische Elemente sind hier wörtliche Reden, Ausrufe und Ausführungen zu Gedanken und Gefühlen der handelnden Personen. Treffende Verben und Adjektive sollen das Geschehen möglichst anschaulich und erlebbar machen. Im Schlusssteil wird sodann das Geschehen abgerundet. Die Erzählung steht meist im Präteritum, wobei zur Steigerung der Spannung am Höhepunkt kurz ins Präsens gewechselt werden kann.

Fachtexte sind informative, sachliche Texte zu unterschiedlichen Themen, von der Mode über Hobbys, Sportarten, Technik, bis zu Gesundheit und zum Umweltschutz. Schülern begegnet diese Textsorte vor allem in den Sachfächern. Die Texte sind hier jeweils an Fachgebiete gebunden, haben eine klare Zielinformation, einen sachlogischen Aufbau und eine sachgerechte, erklärende, verdeutlichende Sprache. Werden Fachwörter, Fachtermini

und Abkürzungen „leserfreundlich“ gebraucht und erläutert, ist dies ein Gradmesser für die Qualität eines Fachtextes. Durch das Schreiben von Fachtexten schulen die Schüler auch ihre Rezeptionskompetenz in diesem Bereich.

c) **Literarische Texte**, bei denen ästhetische Strukturen der unterschiedlichen Literaturgattungen im Vordergrund stehen.

Es wurden kurze epische Textsorten ausgewählt, wie sie den Schülern unter anderem in Lesebüchern begegnen. Beispiele sind hier:

- Fabel
- Märchen
- Schwank

Eigenständige Schreibversuche der Schüler in einem handlungs- und produktionsorientiertem Literaturunterricht fördern über das analytische Bewusstsein hinaus ein ganzheitliches Erfassen der Texte. Durch die Nach- und Umgestaltung wird die Aufmerksamkeit auf Bauformen und stilistische Gattungsmerkmale der literarischen Textsorten gelenkt. Die strukturelle Einfachheit der Texte und ihre Bedeutungsoffenheit ermöglichen es, die Schüler an Grundformen literarischen Erzählens heranzuführen. Sie erwerben so „Makrostrukturen“, geistige Schemata zum Umgang mit Aufbau und Intentionen literarischer Texte. Auch die Lese- und Schreibkompetenz im literarischen Bereich werden gefördert. Fabel, Märchen und Schwank haben ihre Wurzeln in der mündlichen Erzähltradition und Fabulierfreude der Völker und einen besonderen Stellenwert in allen Kulturen.



Eine **Fabel** ist eine kurz gefasste Erzählung, die eine allgemeingültige Wahrheit zum Gegenstand hat. Im Mittelpunkt der Handlung stehen oft Tiere, denen menschliche Eigenschaften zugeordnet werden. Die Absicht der Belehrung ist bei Fabeln besonders deutlich, was sich häufig durch die hinzugefügte Moralsentenz ausdrückt.

Bei **Märchen** ist die Handlung meist zeitlich und örtlich nicht festgelegt. Fantastische Elemente, Zaubereien, Riesen, Zwerge oder Fabeltiere (Einhorn) sind wie selbstverständlich in das Geschehen einbezogen. „Alles Seelische ist nach außen verlegt, ist Handlung geworden oder Gegenstand, und dadurch scharf und eindrücklich sichtbar. Nichts bleibt unbestimmt und hintergründig.“ (Vgl. Lüthi, M.: *Das europäische Volksmärchen /Form und Wesen, UTB 1978, 6. Aufl. S.30*) Starre Formeln („Es war einmal ...“), Zahlenmystik (Dreiheit, Sieben, Zwölf) und die Wiederholung von Sätzen und Sprüchen unterstreichen die Irrealität von Märchen.

Der **Schwank** erzählt oft von einer bekannten literarischen Figur, wie beispielsweise Till Eulenspiegel, den Schildbürgern oder Nasreddin. In geradlinigem Erzählstil werden scherzhafte, komische Begebenheiten und Possen pointiert mitgeteilt.

Zu den Übungen

Die Einheiten zu den unterschiedlichen Textsorten sind als kurze Sequenzen angelegt. An das jeweilige Textbeispiel schließen sich Impulse zum Inhalt und zu Merkmalen des Textes an. Weitere Übungsseiten thematisieren Aspekte zum Aufbau, zur Semantik sowie zur Syntax der Textsorte. Die Übungsseiten sind weitgehend selbsterklärend gestaltet, was eine Erarbeitung in offenen Unterrichtsformen ermöglicht. Wenn bei Übungen Wörter in einem fragmentarischen Satz eingesetzt werden sollen, ist es zur Förderung der Schreibkompetenz auch sinnvoll, die ganzen Sätze von den Schülern noch einmal ins Heft schreiben zu lassen. Die Abschlussseite der jeweiligen Sequenz mit dem Hinweis „Weiterschreiben“ kann auch als Lernzielkontrolle bzw. als Probearbeit verwendet werden. Mit dem Beobachtungsbogen zum Fachbereich „Texte verfassen“ können zudem aus der Analyse der Schülerarbeiten Erkenntnisse über den Sprachstand jedes einzelnen Schülers dokumentiert werden.



Vorschläge zur Unterrichtsarbeit

1. Hinführung:

- a) Einstimmung der Schüler auf den Lesetext durch ein Bild oder die Präsentation von Schlüsselbegriffen (*Cluster*).
- b) Vorentlastung: Begriffe und Wendungen des Textes, die Verständnisschwierigkeiten bereiten könnten, werden vorab geklärt.
- c) Motivation: Es wird Interesse für den Text erzeugt. Die Schüler äußern z.B. Vermutungen zur Überschrift.

2. Darbietung:

Die Schüler lesen in Stillarbeit den Lesetext und tauschen sich bei Bedarf zu einzelnen Wörtern mit ihrem jeweiligen Banknachbarn aus.

3. Inhaltliche Klärung:

Nach den spontanen Äußerungen der Schüler gegenüber der Klasse erfolgt mit den „Impulsen zum Inhalt“ eine inhaltliche Klärung.

4. Impulse zu Textmerkmalen:

In Einzelarbeit erarbeiten die Schüler zunächst die entsprechenden Aufgaben. Zusammenwirkend werden sodann die Ergebnisse besprochen und jeweils auf den Lesetext bezogen.

5. Arbeit zur Textsorte:

- a) Arbeitsblätter zum Lesetext werden an einer Lerntheke angeboten und in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeitet.

Die sich wiederholenden Aufgabenformate machen es den Schülern hier leicht, selbständig zu arbeiten.